

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Fidejcomit.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 46.

Barmen, den 13. November 1903.

21. Jahrg.

Deutscher Feuerwehr-Ausschuß.

Delitzsch, den 25. Oktober 1903.

Rundschreiben.

Nach Ausweis des Ihnen in zwei Exemplaren unter Kreuzband zugegangenen Druckberichts über die am 23. August d. Js. in Dresden stattgefundene Ausschusssitzung soll der nächste (16.) Deutsche Feuerwehrtag im Juli/August 1904 in den Mauern von Mainz stattfinden.

Beschlossen ist ferner, daß der zu bildende Deutsche Reichsverband nicht nur die freiwilligen, sondern auch die militärisch organisierten, zweckentsprechend ausgerüsteten und ausgebildeten Pflichtfeuerwehren umfassen soll.

Ausgeschlossen hiervon sind demgemäß alle die sogenannten Pflichtwehren, welche zwar auch auf Grund von Polizeiverordnungen oder Ortsstatuten aus löschpflichtigen Mannschaften gebildet, in Abteilungen formiert und unter bestimmte Führer gestellt, jedoch weder für den Feuerwehrdienst ausgerüstet noch ausgebildet sind, somit nicht das Prädikat von Feuerwehren verdienen, sondern nur als Löschkorps bezeichnet werden können.

Ich muß bitten, bei Sammlung und Anfertigung der Statistik hierauf gehörig Rücksicht zu nehmen, da sich nach den Angaben der einzelnen Verbände deren Vertretung im Ausschuß einerseits und der von ihnen zu zahlende Jahresbeitrag andererseits richtet. Werden also in die Statistik Löschkorps als organisierte Pflichtwehren aufgenommen, so kann dadurch der betreffende Verband möglicherweise einen Vertreter mehr erlangen, muß aber dann auch die Folgen tragen, d. h. für die nicht zu den Feuerwehren gehörenden, als solche aber mitgezählten Löschkorps, die Beiträge bezahlen.

Damit ich nun in die Lage versetzt werde, daß mir bis spätestens 1. März nächsten Jahres einzuwendende statistische Material gehörig prüfen und wenn notwendig auch dahingehende Rückfragen halten zu können, bitte ich dringend, schon jetzt mit der Sammlung und Bearbeitung der für 1. Januar 1904 abzuschließenden Statistik des gesamten Deutschen Feuerwehrwesens beginnen zu wollen.

Gehen nun auch die zu beantwortenden einzelnen Fragen aus den Tabellen des Druckberichtes über den 16. Deutschen Feuerwehrtag hervor, so führe ich dieselben, um Irrtümer und Rückfragen nach Möglichkeit zu vermeiden, nachstehend nochmals an:

1. Wie viele organisierte Feuerwehren bestanden Ende des Jahres 1903 in dem Lande bzw. der Provinz des Berichterstatters?

a. freiwillige Feuerwehren unter Angabe der Mitgliederzahl,

b. Pflichtfeuerwehren unter Angabe der Mitgliederzahl,

c. Berufsfeuerwehren unter Angabe der Mitgliederzahl,

(Es sind demnach nicht nur die Verbandswehren, sondern alle bestehenden Wehren zu zählen, jedoch anzugeben, wie viele der letzteren Verbandsmitglieder sind.)

Feuerwehren in Seminaren, landwirtschaftlichen und Baugewerkschulen sind zu den freiwilligen, Fabrik- und bezahlte Wehren zu den

Pflicht- und bezahlte Wehren zu den Berufswehren zu rechnen).

2. Was besitzt das Land bzw. die Provinz

a. an Dampf- und anderen Motorspritzen,

b. an Handdruckspritzen von mindestens 90 mm Zylinderweite,

1. mit Saugwerk,

2. ohne Saugwerk,

c. Druckschläuche in Metern?

(Wenn irgend möglich, sind sämtliche innerhalb eines Landes bzw. einer Provinz vorhandenen Löschgeräte und Schläuche aufzunehmen und dann mir auch anzugeben, wie viele hiervon die Verbandswehren bedienen).

3. Wie viele Orte (Stadt- und Landgemeinden) des Landes bzw. der Provinz besitzen Hochdruckwasserleitungen, unter Angabe der Anzahl

a. der Oberflur-Hydranten,

b. der Unterflur-Hydranten?

4. Wie viele Mitglieder der Feuerwehren sind in den Jahren 1897, 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 im Dienste verunglückt oder erkrankt? Erhielten sie Unterstützung, wie viel und aus welcher Kasse?

(Jeder Jahrgang ist besonders anzuführen).

Da sich nun die Verbände nicht über alle Kleinstaaten erstrecken, muß ich die diesen benachbarten Herren Verbandsvorsitzenden bitten, das erwünschte Material nicht nur aus ihrem Bezirke, sondern auch aus den noch näher bezeichneten Landesteilen zu sammeln, und zwar:

Kamerad Böttcher-Braunschweig aus Braunschweig,

Oldenburg und Bremen,

Kamerad Keller-Mainz aus Hessen, beide Lippe,

Waldeck-Pyrmont,

Kamerad Günther-Güstrow aus beide Mecklenburg,

Kamerad Niemann-Schlutupp aus Lübeck und Hamburg,

Kamerad Schieblisch-Zeulenroda aus beide Reuß,

Kamerad Ludwig-Erfurt aus Coburg, Gotha, Weimar, beide Schwarzburg,

wogegen ich mir solches aus Hohenzollern verschaffen werde.

Sollte einer oder der andere der genannten Herren nicht in der Lage sein, meinem Wunsch entsprechen zu können, dann bitte ich um baldigste Mitteilung, um dann das geeignete Weitere veranlassen zu können.

Ich bitte nochmals um vollständiges Material, denn nur letzteres hat einen Wert.

Zur Hebung und Förderung des Samariterwesens unter den Feuerwehren hält sich der Ausschuß verpflichtet. Zur Unterstützung seiner Bemühungen verweise ich auf den von dem Vorsitzenden des Deutschen Samariter-Bundes, Herrn Oberstabsarzt Dr. Düms-Leipzig, bearbeiteten Leitfaden „Die Ausbildung der Feuerwehren in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen“. Letzterer ist im Verlage von Georg Thieme-Leipzig, erschienen und kostet 75 Pfg., bei Abnahme von mindestens 30 Exemplaren 60 Pfg. pro Stück. Ich empfehle, die Feuerwehren darauf aufmerksam zu machen und sie zur Anschaffung dieses Leitfadens zu veranlassen.

Ferner verweise ich noch besonders auf Beschluß zu Nr. 7 der Dresdener Tagesordnung, Seite 9 des Druckberichts, und bitte, bemüht zu sein, daß im Interesse der

mit dem 16. Deutschen Feuerwehrtage zu verbindenden Ausstellung im Jahre 1904 alle übrigen Landes- und Provinzial-Verbands-Ausstellungen unterbleiben.

Schließlich muß ich Ihnen mitteilen, daß unser langjähriges Mitglied, Herr Geheimer Justizrat Frenzel-Dessau, sein Amt als Vorsitzender des Anhaltinischen Verbandes niedergelegt und an seine Stelle Herr Branddirektor Hennig-Bernburg getreten ist, wovon Kenntnis zu nehmen ich bitte.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorsitzende des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses
Schulze, Stadtrat und Branddirektor.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Malstadt-Burbach.** Herr Branddirektor Raabe konnte am 18. Oktober ds. Js. auf eine 20jährige Tätigkeit als Branddirektor und Oberbrandmeister zurückblicken. Die Stadtverordnetenversammlung am 26. Oktober nahm Veranlassung, dem verdienten Manne ihre und der Stadt Glückwünsche auszusprechen und knüpfte daran die Hoffnung und die Bitte, daß er noch lange Jahre in seinem Amte wirken möge.

* * *

* **Cleve.** Zum 4. Stiftungsfest unserer Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag, 17. Oktober, fanden sich willkommene Gäste, Vertreter der Wehren zu Emmerich, Goch und Geldern ein, die schon bei dem im Hotel Bolinger gehaltenen Frühstück sich an die Clevischen Kameraden angeschlossen und auch gastfreundlich aufgenommen wurden, was aus den herzlichen Begrüßungsworten des Herrn Vorsitzenden Angerhausen klar hervorging. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte am Nachmittag sich auf dem großen Markte aufgestellt, wo die Clever Wehr mit ihren Gästen aufmarschierte. Mit unserem Herrn Bürgermeister Dr. Wulff, dem ersten Vorsitzenden Herrn Angerhausen und dem zweiten Vorsitzenden Herrn H. Dhmans waren auch verschiedene Herren Stadtverordnete erschienen, ferner bemerkten wir drei Herren aus unserer holländischen Nachbarstadt Nymwegen, wo man der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr nach dem Muster der unsrigen näher zu treten gedenkt. Nach verschiedenen Exerzierübungen, die mit großer Exaktheit durchgeführt wurden, schritten der Herr Bürgermeister und der Herr erste Vorsitzende, später auch die anreisenden Führer der auswärtigen Wehren die Front ab. Dann nahm der Herr Bürgermeister die Parade ab. Der Parademarsch war eine vorzügliche Leistung, die von strammer Schmeid und Disziplin zeugte.

Noch mehr Interesse erregten die unter dem Kommando des ersten Hauptmanns Herrn E. Ihne vorgenommenen Übungen am Steigerturm, wo zuerst die beiden Hydrantenabteilungen und dann die Steigerabteilungen antraten. Die Schulübungen zeichneten sich vor allem durch genaues Zusammenarbeiten und weitgehende Sicherheit aus, besonders die teilweise verwegen aussehenden Steigerübungen zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Die neue mechanische Leiter, deren Einweihung zugleich das heutige Fest mitgalt, bewährte sich bei den Übungen aufs Beste. Die höchste Aufmerksamkeit der Zuschauer aber gewann unstreitig die Gesamtübung, die von der Schlagfertigkeit der Wehr nach allen Richtungen ein rühmliches Zeugnis ablegte. Die ausgeführten Rettungsarbeiten wurden allgemein gelobt, und als wichtiger Faktor bewährte sich auch die Sanitätskolonne. Die Vertreter der auswärtigen Wehren verfolgten die Vorführungen mit großer Spannung und sichtlich zufrieden. Nachdem so unsere wadere Wehr bewiesen, was sie in tatkräftiger Arbeit zu leisten vermag, zog sie unter Vorantritt der Vereinskapelle durch die Straßen der Stadt, die von Neugierigen eingesäumt waren, zum Adlersaal. Hier spielte die Kapelle verschiedene Konzerte, die mit gemeinschaftlich gesungenen Liedern abwechselten. Eine seltene Ueberraschung wurde den anwesenden Gästen, unter denen auch die Damenwelt zahlreich vertreten waren, durch den Steigermarsch geboten. Als erster Redner ergriff dann Herr Bürgermeister Dr. Wulff, der erste Chef der Wehr, das Wort zur Begrüßungsrede, in welcher er der Wehr Anerkennung und Dank aussprach und dann mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, das mit großem Jubel aufgenommen wurde. Mit heller Begeisterung wurde die Kaiserhymne gesungen, während sich auf der Bühne der Vorhang hob, um eine Gruppe von Feuerwehrleuten zu zeigen, die auf der Basis eines Turnbarrens in malerischer Anordnung die von ihnen getragene Büste Kaiser Wilhelms umgaben. Später begrüßte der Vorsitzende des geschäftlichen Vorstandes, Herr Julius Angerhausen, die Gäste, verlas dann ein liebenswürdiges Schreiben des Landrates, Herrn Geheimen Regierungsrates Eich, der leider am Erscheinen verhindert war, weiter ein Schreiben des Herrn Fabrikdirektors Manger, der für Verherrlichung des Stiftungsfestes der Wehr 300 Mark gespendet hatte. Ferner gedachte Redner des hingeschiedenen Mitbegründers der Wehr, des Herrn Obhaus. Endlich dankte er den Hauptleuten, Führern und der Mannschaft für das exakte Arbeiten, die Clever Feuerwehr besitze bekanntlich am Niederrhein den Namen einer Musterwehr, und sie habe sich heute dieses Namens wieder würdig gezeigt. Es sei in ihm seinerzeit, als der frühere Bürger-

Feuilleton.

Kalifornische Jagdgeschichten.*)

Fred Vincent.

I.

Es ist schon einige Zeit her, da war ich zum Besuche meines Bruders in Frisco (San Francisco), wo derselbe die Stellung eines leitenden Ingenieurs bei der Küstenvermessung bekleidete. Für seine häufigen Besuche verschiedener Punkte der Küste war ihm ein kleiner Regierungsdampfer zur Verfügung gestellt, und ich benutzte meist die günstige Gelegenheit, mich ihm bei derartigen Ausflügen anzuschließen. Die Entenjagd an den Ufern der Bai war nämlich an manchen Stellen ganz vorzüglich, und so ließ ich mich denn gewöhnlich an irgend einem passenden Ort an Land setzen, um den verschiedenen Entenarten nachzusteigen, die gern in den dortigen Lagunen einfielen, bis mich dann am nächsten Tag der Dampfer wieder abholte. Gelegenheit zum Uebernachten gab es sonst immer auf einer Ranch¹⁾ oder in einem sogenannten Hotel, mit welchem hochtrabenden Namen sich dort zu Land die ganz gewöhnlichen, am Wege liegenden Wirtshäuser bezeichnen.

So war ich denn eines Tages wieder einmal gegen Mittag an Land gegangen, und in dem dichten Schiffsraum einer „lagoon“ herumgetrochen, als mich ein plötzlich von der See aus aufsteigendes Unwetter überraschte und mich derart durchnäßte, daß ich froh war, als ich endlich, von Regen und Sturm gepeitscht, ein solches „hotel“ erreichte. Dort fand ich Gesellschaft, denn verschiedene andere Entenjäger hatten das Unwetter früh genug bemerkt, unter

demselben Dach Zuflucht gesucht und auch bereits Essen und Trinken bestellt.

Ich war mit großem Halloh empfangen und sofort aufgefordert worden, an dem Mahle teilzunehmen, was ich mir nicht zweimal sagen ließ. Nachdem wir uns aber gesättigt und das fröstelnde Gefühl — durch die feuchte Kleidung hervorgerufen — mittels eines guten heißen Tropfens überwunden hatten, da wurde es gemütlich in unserem Kreise, und wenn ich früher geglaubt hatte, daß unsere deutsche Gymnasialbildung der amerikanischen bei weitem überlegen sei, so mußte ich bei dieser Gelegenheit meinen Irrtum einsehen, denn „Latein“ wenigstens verstanden diese geborenen Amerikaner besser, als unsere ältesten und berühmtesten Grünröde. Es wurden nämlich Geschichten erzählt, natürlich Jagdgeschichten, von welchen mir wohl die meisten entfallen sein mögen. Doch erinnere ich mich noch, daß ein kleiner, dicker Mann erzählte, wie er im Abenddämmern eine ihm etwas sehr stark vor kommende Ente herabgeschossen, die sich bei genauer Betrachtung als „golden egale“ (junger weißköpfiger Seeadler) herausgestellt habe. Ich bin von jeher etwas schwach im Kopfrechnen gewesen und konnte daher die in yards und inches angegebene Spannweite nicht so rasch umrechnen, aber jedenfalls hatte dieser bemerkenswerte Antivogel über 2 m geklastert. Die ganze Umgegend mußte außerdem die Erlegung eines solchen Räubers mit Freuden begrüßen, da er kurz vorher ein dreijähriges Kind hinaus in die See nach seinen Horstklippen getragen haben sollte.

Mit verständnisinnigem Kopfnicken war von der Tischgesellschaft die Beschreibung des Abenteuerers aufgenommen worden; nur ein Einziger, der in seinem ganzen Außern auch keine Spur von Sportsman oder Jäger an sich hatte, sondern lediglich den Farmer, den alten Ansiedler repräsentierte, schüttelte ingrimmig den Kopf und brummte:

*) Nachdruck verboten.

¹⁾ Wohnung eines Viehzüchters oder Pferdebesizers. — D. Red.

meister Herr Broekmann hingeshieden, bange Besorgnis aufgestiegen, ob sein Nachfolger auch ein guter Chef der Feuerwehr sein werde. Als er (Redner) dem neuen Bürgermeister die Wehr übergeben, da habe er ihn gefragt, ob er ein Feuerwehrherz habe, und das habe er bejaht. Das sei genug gewesen, denn wer ein Herz für die Feuerwehr habe, habe auch ein Herz für die Bürger. Und das habe der neue Bürgermeister schon bewiesen, er untersuche zwar die Sachen streng, aber er sei gerecht und immer bereit zu helfen. Dann brachte Redner dem ersten Chef der Wehr, dem Herrn Bürgermeister von Cleve, ein dreifaches „Frisch auf!“, das freudig aufgenommen wurde. Neben den gediegenen Musikvorträgen der Kapelle, unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Porps, ergötzte die Gäste noch besonders die ungelungene Scene „Die Feuerwehr von Zitzachhausen“, die allgemeine Heiterkeit erweckte. Später begann der Tanz, dem viele junge Paare hulbigten, bis auch die letzte Stunde des schönen Stiftungsfestes verschwunden.

* Cleve, 26. Oktober. In den Klang der Sonntagsglocken, die zum Gottesdienste läuteten, mischte sich gestern Vormittag 1/9 Uhr der Notruf des Brandhorns. Wie sich bald herausstellte, war in der Schuhfabrik von Pannier & Hoffmann ein Feuer entstanden, das kurz nach 8 Uhr entdeckt wurde. Die Arbeit der herbeigeeilten Nachbarn mußte sich darauf beschränken, aus den Kontorräumlichkeiten die Bücher fortzuschaffen, da an das im Fabrikraum selbst tobende Feuer nicht heranzukommen war. Da erschien als Helferin in der Not unsere wackere Feuerwehr. Auf den Knien mußten die Steiger, die vor den undurchdringlichen, dicken Rauchwolken kaum zu atmen vermochten, vorgehen. Dem Brande fielen große Ledervorräte zum Opfer, die inmitten des Fabrikraumes aufgespeichert waren, glücklicherweise wurde aber das Warenlager vor Beschädigungen bewahrt. Ueber die Ursache des Schadenfeuers ist nichts bekannt geworden; die Firma ist, wie man hört, glücklicherweise entsprechend versichert.

* Heiligenhaus, 5. November. In letzter Zeit häufen sich die Brände hier und in der Umgegend in erschreckender Weise. Vergangene Nacht wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr gegen 2 Uhr durch Hornsignale alarmiert. Es brannte auf dem Gehöft des Herrn Hermann Minkerd in Leubek, welches 30 Minuten von Heiligenhaus entfernt liegt, und zwar das Wohnhaus nebst Stallungen. Die Wehr rückte alsbald in einer Stärke von 25 Mann zur

Brandstelle ab, woselbst dieselbe gegen 2,45 Uhr eintraf, konnte aber wegen dem dort herrschenden Wassermangel nicht viel ausrichten und mußte sich darauf beschränken, die ganz in der Nähe liegende mit Frucht ganz gefüllte Scheune vor der drohenden Brandgefahr zu schützen. Das Wohnhaus sowie die Stallungen brannten total nieder, vom Mobilar wurde der größte Teil gerettet. Die Bewohner entgingen mit genauer Not dem Verbrennungstode. Die Gebäude, sowie das Mobilar waren versichert. Gegen 7 Uhr Morgens konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Wache wieder abrücken. Wegen den sich häufenden Bränden werden Brandstiftungen vermutet und hat die hiesige Polizeibehörde auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

* Alfter bei Bonn. Die hier in vorigem Jahre gegründete freiwillige Feuerwehr hat sich in befriedigender Weise entwickelt, trotzdem ein Teil der Bürgerschaft der neuen Einrichtung feind war. Die Wehr aber ist in ruhiger, bescheidener, jedoch bestimmter Weise fortgeschritten, hat ihre regelmäßigen Uebungen und Versammlungen gehalten, und es sind die Anfeindungen fast gänzlich verschwunden. Am letzten Sonntag Nachmittag wurde die Wehr zur Uebung alarmiert. Es war Brand angenommen im Hause des Hauptmannes Engels und bei den Löscharbeiten wurde auch das Herauschaffen von Möbeln durch ein Fenster der I. Etage geübt. Nach der Uebung war im Lokale von P. Höckling gemütliche Zusammenkunft, wobei die Uebung besprochen wurde und auch der rechte Humor und rheinischer Frohsinn zur Geltung kam.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* Die „National Fire Brigades Union“ (Englischer Feuerwehr-Verband), unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehend, ernannte auf dem Feuerwehrtage am 28. Oktober in London u. a. den Vorsitzenden des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses und Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, Branddirektor Stadtbaumeister Moderjohn in Unna, zum Ehrenmitgliede des Verbandes.

* Schwerte. Die dies jährige Ausbildungsarbeit unserer freiwilligen Feuerwehr wurde am 6. Novbr., Nachmittags, am Uebungsplatz beim Steigerturm Ostentor mit einer

„Ihr mit Euren golden eagles, das sind ganz unschuldige Tierchen, die sind gar nicht zu vergleichen mit den Krähen, denn die haben meine beiden unschuldigen Söhne von fünf und sechs Jahren gemordet!“

„Was? Was?“ fielen aufgeregt verschiedene Stimmen ein, „die Krähen haben Ihre Söhne umgebracht? Warum nicht gar?“

„Jawohl, die Krähen, niemand anders als die verd— Krähen! Ihr wißt alle, daß ich einer von den ersten bin, die da droben“, und er wies bedeutungsschwer mit dem Daumen der rechten Hand über die linke Schulter, „ihre shanty¹⁾ gebaut und mit Weib und Kindern draußen gewohnt haben. Damals gab's gar wenig Bäume auf der Hochebene und wir waren sehr stolz auf den hübschen Ahornbaum, der hinter unserer Behausung stand und unter dem wir unser Frühstück einzunehmen pflegten. Nur eins war unangenehm: Abends sammelten sich die Krähen im Geäst des Baumes und am nächsten Morgen hatten wir immer unsere liebe Not, das Geschmeiß von unserm Tisch wegzubringen. In die shanty konnten wir ihn nicht stellen, denn dort war knapp Platz für unsere Betten und unsere Kochtöpfe, und die standen hoch droben auf einem Brett. Schließlich wurde ich wütend und ging zum alten Tom, um mir dessen Flinte zu leihen, denn ich wollte die nichtsbrauchigen schwarzen Vögel totschießen. Der alte Tom — Ihr habt ihn ja wohl alle nicht mehr gekannt — das war ein famoser Kerl, nur ein bißchen schwerhörig, und es hielt daher auch ein bißchen schwer, ihm die Geschichte so recht klar zu machen. Dann aber war er gleich ganz Feuer und Flamme und sagte:

„Natürlich, Bill, totschießen mußt Du die schwarze Bande, und meine Flinte leihe ich Dir sehr gerne dazu; aber, bitte, nimm sie gut in acht, denn es ist ein Erbstück

¹⁾ Shanty — Block, Waldhütte. — D. Red.

von meinem Vater!“ und damit brachte er mir ein Schieß-eisen angeschleppt, das hatte ein größeres Maul, als irgend ein englischer Sportschütze. Das Ding hing ich mir um und wollte gerade fortgehen, da fiel mir noch etwas ein.

„Aber, Tom, wo hast Du denn die Zündhütchen?“

„Richtig, die hätte ich beinahe vergessen“, meinte der, stürzte in's Haus zurück und kam gleich wieder mit einer kleinen Ledertasche, einem Pulverhorn und einem Leinwand-säckchen zurück. „Siehst Du, da im Täschchen sind die Zündhütchen, hier ist das Pulver — nimm nicht zu viel davon, sonst schmeißt Dich die alte Karthaune um — und hier“ — geheimnisvoll auf das Leinwand-säckchen deutend — „Schrote habe ich keine mehr, aber als mein Nachbar, der alte Schuster, starb, da hat er mir sein ganzes Vermögen vermacht, und seit der Zeit schieße ich immer mit Schuhnägeln. Das geht prachtwoll!“

„Schwer hatte ich zu schleppen, und es fing bereits an zu dämmern, als ich in die Nähe meiner shanty kam, und da konnte ich denn beobachten, wie die Krähen von allen Seiten heranstiegen, um meinen Baum schwärzten und sich schließlich so dicht darauf niederließen, daß alle Zweige schwarz von ihnen waren. Jetzt war meine Zeit gekommen! Rasch goß ich ein paar Glößel Pulver auf's Geratewohl in den Lauf, schob mit dem Ladesock den Leit-artikel und die Lokalnотizen meiner Zeitung nach, dann kamen zwei gute Handvoll Sohlennägel, und die Handels-nachrichten und Annoncen machten den Beschluß. Unter Deckung einiger Büsche schlich ich mich an und gerade, als die ganze schwarze Gesellschaft aufgehakt hatte, da frachte mein Schuß und — ich lag auf dem Rücken. Natürlich raffte ich mich schleunigst wieder auf, eben zur rechten Zeit, um zu sehen, wie sämtliche Krähen, von meinem Schuß aufgeschreckt, in die Höhe flogen — nein stiegen wollten, denn sie waren alle, wie sie dort geseßen, auf die Zweige

großen Schulübung beendet, in welcher alle Ableitungen der Wehr zeigten, wie vorzüglich sie ihre Geräte beherrschen und daß die fleißige Tätigkeit des vergangenen Sommers nicht vergebens gewesen ist; alle Geräte wurden nochmals erprobt, Steiger- und Spritzenmannschaft traten in Aktion und eine Anzahl Jungen machten zum letzten male die Rutschpartie durch den Rettungssack zu eigenem Gaudium und zum Schaden ihrer Hosenböden. Vor Anfang der Übungen machte Herr Photograph Munkel eine Aufnahme der Sanitätsabteilung der Wehr, von den anderen Abteilungen sind schon Bilder vorhanden. Den Übungen wohnte unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Rohrmann, vom Magistrat Herr Rentmeister Niederstadt und eine Menge Zuhörer bei, ein erfreuliches Zeichen, daß das Interesse für die im Dienste der Stadt und Einwohnerschaft stehende mächtige Wehr ein reges ist und deren uneigennützig Arbeit anerkannt wird. Nach dem Sturmangriff beschloß ein schneidiger Parade-marsch die fast zweistündige Übung, worauf die Wehr antrat zur Dekorierung von 6 ihrer Mitglieder, welchen für ihre langjährige Tätigkeit von Herrn Bürgermeister Rohrmann die silbernen Liken als Auszeichnung überreicht wurden; es sind das die Herren: Quadbeck, jetziger Chef und seit 25 Jahren Mitglied, David Stern und W. Scholz ebenfalls 25 Jahre Feuerwehrmänner, ferner G. Holsiepe 10 Jahre, H. Zängerling 20 Jahre, Jul. v. d. Heyde 5 Jahre der Wehr angehörig. In seiner Ansprache hob der Herr Bürgermeister hervor, daß die Ausbildung der Mannschaft ausgezeichnet sei, die Kommandos der Führer würden exakt gegeben und befolgt, in jeder Beziehung sei er hochbefriedigt von dem Gesehenen und er statte namens der Stadt der Wehr Dank ab für ihre Arbeit. Herr Quadbeck dankte namens der Wehr für die Auszeichnungen und Anerkennungen, welche ihnen ein Ansporn sein würden, in ihrem Dienst nicht zu erlahmen und in einem „Gut Schlauch“ auf den Herrn Bürgermeister gab er diesem Danke Ausdruck. — Wir aber wünschen der Feuerwehr, daß sie aus den jetzt bezogenen Winterquartieren nicht durch das verheerende Element, dem ihr Kampf gilt, aufgeschauelt werde; sollte sie aber doch zur Hilfe ausrücken müssen, dann möge ihr Eintreten von raschem Erfolg gekrönt sein und ihre stolze Devise heiße immer „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“

* **Vielefeld.** Die freiwillige Feuerwehr Abteilung 5 Vielefeld-Gadderbaum blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Die Gadderbaumer Feuerwehr wurde im Jahre 1878 von den Bürgern der

früheren Amtsgemeinde Gadderbaum gegründet und hat bis auf den heutigen Tag stets ihre Aufgabe mit der größten Aufopferung erfüllt. Bei Gelegenheit der Eingemeindung Gadderbaums wurde die Wehr von der Stadt Vielefeld als 5. Abteilung übernommen. Die 5. Abteilung ist in diesem Jahre die geschäftsführende Wehr der hiesigen freiwilligen Feuerwehren. Die Jubiläumsfeier findet, wie in der letzten Versammlung beschlossen wurde, am Sonnabend, 28. November ds. Js., im Lokale des Kameraden Heinrich Wellmann statt. Unter den Kameraden befinden sich auch einige, welche der Wehr seit der Gründung angehören.

* **Schalke.** Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am Donnerstag Abend, 22. Oktober, ihre Monatsversammlung im Stammlokale Michalski ab. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Wehr zählte am 1. Oktober 1902, 3 Ehrenmitglieder, 100 aktive und 115 passive Mitglieder, zusammen 218. Aufgenommen wurden im vergangenen Jahre 3 aktive Mitglieder. Es schieden aus bzw. wurden von den aktiven Mitgliedern der passiven Mitgliedschaft überwiesen 36, so daß heute die Wehr noch einen Bestand von 221 Mitgliedern zu verzeichnen hat. Die Kasse der Wehr hat eine Einnahme von Mark 1619,12 und eine Ausgabe von Mark 1399,80, mithin Bestand 219,32 Mark. Die Unterstützungskasse wurde am 1. April ds. Js. aus den Beiträgen der Mitglieder von Mark 833,70 auf rund 1000 Mark gebracht. Gesamt- und Spezialübungen wurden im Jahre 9 abgehalten. Brände fanden 4 statt, und zwar 3 Mittel- und 1 Kleinfener. Am 15. November Bohn- und Stallgebäude der Witwe Laarmann an der Wörststraße, am 21. November Bachhaus des Herrn Gadenbröcker in Heßler, am 12. Dezember Stubenbrand bei Herrn Schulte, am 21. Mai Hintergebäude des Herrn Diehl in der Wilhelmstraße. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in 12 Vorstandssitzungen, 11 ordentlichen und einer außerordentlichen Generalversammlung erledigt. Im Februar feierte die Wehr ihr Winterfränzchen im Wilhelmsgarten und beteiligte sich ferner am Emschergauverbandsfest in Wanne, sowie an dem Westfälischen Verbandsfest in Bochum. Mit dem 1. April ds. Js. ging die Gemeinde Schalke mit anderen Nachbargemeinden in den neuen Städteverband Gelsenkirchen auf. Die Schalcker Wehr veranlaßte den Zusammenschluß der bisherigen Freiwilligen Gemeindefeuerwehren Gelsenkirchen, Ueckendorf, Bismarck 1 und 2, Bulmke, Hüllen und Schalke zu einem Verband. Der Chef der Schalcker Wehr wurde als Vor-

festgenagelt. Leider jedoch zeigten sich die Wurzeln meines Ahorns der Gewalt so vieler Flügel nicht gewachsen, — nur ein Moment und sie gaben nach und ich — ich sah den Krähen Schwarm langsam, ganz langsam mit meinem einzigen Baume sich erheben, langsam und dann immer schneller mit demselben davonfliegen und bald im Dunkel der rasch herabsinkenden Nacht verschwinden“.

„Oh, Oh!“ machten die Zuhörer voll Bewunderung, aber einer tat die unbescheidene Frage; „Und Ihre Söhne, die beiden unschuldigen Bengels von fünf und sechs Jahren? Haben die vielleicht in den Nesten gefressen?“

„Nein! Die haben am nächsten Morgen unter dem Ahorn gefrühstückt, der nicht mehr da war, und dort haben sie den Sonnenstich bekommen, und daran sind sie gestorben!“ erklärte der untröstliche Vater und Krähenfeind mit dumpfer Grabesstimme.

Bevor jedoch noch jemand von der Gesellschaft dem unglücklichen Manne ein Wort des Trostes hätte spenden können, mischte sich ein Gast in die Unterhaltung, der ebenso wie ich, bisher bloß schweigend zugehört hatte. Es war eine schlanke, fehnige Gestalt in vollkommen jagdgerechter, aber ungemein strapazierter Ausrüstung, die von Sonne und Sturm, von mancher in Walde verbrachten Nacht und von vielem anderen noch zu erzählen schien.

„Ja, ja, gentlemen, wir Jäger erleben wirklich manchmal recht merkwürdige Geschichten, das muß wahr sein. Ich könnte Ihnen auch eine solche vortragen, wenn Sie sie hören wollen“. Und es schien mir, als habe er mir bei diesen Worten ausdrucksvoll zugewinkt.

„Natürlich wollen wir die Geschichte hören!“ riefen sie alle und der Jagdgerechte legte seine kurze Pfeife auf den Tisch.

„Mein Name ist Jimmy Johnny Jenkins und ich habe zu Beginn des letzten Winters dort hinten“ — und er wies

mit dem linken Daumen über die linke Schulter und spuckte aus dem rechten Mundwinkel nach der nächsten Zimmerede — in den Black Hills auf Bären gejagt. Ich hatte gar bald so 'nen alten Urian in seinem Lager ausgemacht, als ich ihm aber einen freundschaftlichen Besuch abstatten wollte, da war der Schlaumeier bereits ausgerückt. Also gehe ich auf der Fährte nach und mag wohl nicht so recht aufgepaßt haben, denn plötzlich stehe ich dem mächtigen Gesellen auf ca. 50 Schritt gegenüber. Eilfertig reiße ich meine Doppelbüchse Gympex 577 an den Kopf und mein erster Schuß sitzt, leider aber nicht tödlich, denn Meister Zottig nimmt mich sofort unter wütendem Gebrumm an. Also nun der zweite Lauf, aber — klick — ein Versager im ungemütlichsten Augenblick, während die stark schweißende Bestie mit unbegreiflicher Behendigkeit auf mich einstürmt. Da bleibt natürlich nichts anderes übrig, als ausweichen, und das tue ich denn auch mit affenartiger Geschwindigkeit, im Laufen den Versuch machend, neue Patronen in meine Büchse zu schieben. Aber die Hülse mußte sich festgeklemmt haben, denn ich bringe die Knarre nicht auf und dabei rückt mir das Ungetüm von Sekunde zu Sekunde näher auf den Leib.

Jetzt gilt's also einen Wettlauf auf Leben und Tod! Ich werfe zunächst den unbrauchbar gewordenen Schießprügel in den Schnee, dann folgt der Patronengürtel und schon reiße ich mein Bowie-Messer aus der Scheide, um mein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen, da sehe ich mich plötzlich am Rande einer steil eingerissenen Baranka (Felschlucht). Aber welches Glück — dicht vor mir hat der Sturm eine schlanke Eder über den schwindelerregenden Abgrund geworfen, und ohne mich zu besinnen — der alte Pex war keine zehn Schritte hinter mir — betrete ich den schwankenden Steg.

(Schluß folgt.)

figender der Vereinigung gewählt und veranlaßte, daß die Hauptleute der Abteilungen sich bei dem 1. Bürgermeister Herrn Machens vorstellten. In Anbetracht dessen, daß wahrscheinlich eine Neuorganisation des Feuerlöschwesens der Großstadt Gelsenkirchen erforderlich sein wird, wurde von dem Projekt die Schalker Wehr in zwei Abteilungen zu organisieren einstweilen Abstand genommen. Im Jahre 1878 hatte Herr Franken die Leitung der Schalker Wehr als Chef übernommen und bereitete dieselbe ihm am Zubeltage eine schöne Feier, über welche im „Feuerwehrmann“ berichtet ist. Hierauf erstattete Kamerad Lutter den Kassenbericht und wurden als Revisoren die Kameraden H. Hüllinghoff und B. Schmedeshagen gewählt. Als nächster Punkt der Tagesordnung war Vorstandswahl. Seitens des 1. Chefs Herrn Franken, welcher zur Zeit in Berlin weilte, war ein Schreiben eingegangen, daß er wegen Ueberbürdung von Arbeiten das Amt als Kommandant der Wehr nicht mehr annehmen könnte. Der 2. Chef Herr Aldenhoff schilderte in einer längeren Ansprache die Verdienste des Herrn Franken. Er schlug der Versammlung vor, um allezeit in engster Fühlung mit demselben zu bleiben und in Anerkennung seiner allbewährten, verdienstvollen, langjährigen Tätigkeit als Chef der hiesigen Wehr und des Westfälischen Feuerwehrverbandes ihn zum Ehrenchef zu wählen, welches einstimmig geschah und mit Begrüßung aufgenommen wurde. Aus der nunmehr vorgenommenen Wahl gingen hervor: als 1. Chef Fabrikant T. Aldenhoff, 2. Chef Werkmeister W. Brodmann, Schriftführer Bauunternehmer C. Geisweidt, Kassierer Kaufmann R. Lutter, Geräteverwalter Wirt M. Michalski, Ordnungsführer Fuhrmann M. Reiz, Stellvertreter Aufseher C. Schepers, Hornistenführer Kaufm. Th. Schmedeshagen, Stellvertreter Installateur Traubel, Steigerführer Aufseher C. Seppelfriede, Stellvertreter Bauunternehmer J. Schultheis, Spritzenführer Werkmeister A. Gohmann, Stellvertreter Werkmeister Ch. Both, Stellvertreter Schlossermeister A. Westermann, Stellvertreter Monteur van der Winkel, Hydrantenführer Betriebsführer J. Franken, Stellvertreter Sattlermeister Harmes.

* * *

* **Langendreer.** Die freiwillige Feuerwehr Langendreer Bahnhof hielt am Freitag, 25. Oktober, im Saale des Wirts Knipping das diesjährige Jahresfest ab. Der Chef der Wehr, Herr Kronenberg, dankte der Bürgerschaft für das zahlreiche Erscheinen und ließ seine Rede in ein Hoch auf den obersten Leiter der Feuerwehr, Se. Majestät den Kaiser, ausklingen. Nachdem sprach der Ehrenchef der Wehr, Herr Amtmann Major a. D. Schüler von hier. Er verglich den Feuerwehrmann mit dem Soldaten auf der Schanze, ebenso wie letzterer auch dort sein Leben für das Vaterland einsetze, so setze der auf dem brennenden Dache stehende Feuerwehrmann sein Leben für seine Nächsten ein. Zum Schluß betonte der Herr Amtmann noch den vorzüglichen Geist, der in der hiesigen freiwilligen Wehr herrsche und leerte sein Glas mit dem Wunsche, daß es so bleiben möge und der Wehr die Sympathie der Bürgerschaft erhalten bleibe. Die Anwesenden stimmten begeistert das Lied: „Ich hat einen Kameraden“ an. Von Mitgliedern der Wehr gelangte alsdann zur Aufführung: „Liebchen von der Feuerwehr.“ Lebhafter Beifall wurde den Mitwirkenden für ihre guten Leistungen, ein flotter Ball schloß die schöne Feier.

* * *

* **Goesfeld.** Am Sonntag, 25. Oktober, Nachmittags, hielt das Steiger- und Rettungskorps unserer Feuerwehr einige Übungen am Steigerturm ab, die exakt und präzise ausgeführt wurden; besonderes Interesse rief der Sturmangriff durch seine gelungene Ausführung hervor. Am Abend kamen die Mitglieder mit ihren Damen im Vindenhof zur Feier des alljährlich wiederkehrenden Familienfestes zusammen. Nach Begrüßung der Gäste durch den Korpskommandeur wurde musiziert und gesungen, humoristische Vorträge gehalten und packende lebende Bilder aufgeführt. Eine besondere Weihe erhielt der Abend durch die Anwesenheit der Herren H. Bonekamp und H. Fieseler, die 25 Jahre Mitglied des Steiger- und Rettungskorps sind. Der Chef der Feuerwehr, Herr Bürgermeister Meyer, widmete ihnen ehrende Worte der Anerkennung mit dem Wunsche, daß beide noch lange in

Rüstigkeit dem Korps angehören, welchem Wunsche wir uns von Herzen anschließen.

* * *

* **Dortmund.** Die freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am Abend des 6. November im Gewerbeverein ihre Generalversammlung ab, welche recht gut besucht war. Nach Auszahlung der Wachtgelder wurde die Mitteilungs gemacht, daß hier am 15. November ein technischer Feuerwehrtag stattfände. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte, ob die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr dieser Veranstaltung beiwohnen könnten. Mit Rücksicht darauf, daß der Raum am Feuerwehrhaus sehr beschränkt ist, soll nur den auswärtigen Wehrmännern der Zutritt gestattet werden. Herr Feuerbaum betonte aber, Herr Branddirektor Schanker habe sich bereit erklärt, die Übungen, die von der Berufswehr zum technischen Feuerwehrtag vorgeführt werden, in allernächster Zeit auch vor der gesamten freiwilligen Feuerwehr einschließlich der sechs Abteilungen vorzuführen. Die nächste Generalversammlung, verbunden mit einem gemeinsamen Pfefferpotthastessen, findet am Samstag, den 12. Dezember, im Gewerbeverein statt. Nachdem noch das Andenken des verstorbenen Kameraden Berghaus durch Erheben von den Sizen geehrt und der Wunsch geäußert war, daß sich die Mitglieder zahlreicher an den Beerdigungen verstorbener Kameraden beteiligen möchten, wurde die anregende Versammlung geschlossen.

* * *

* **Münster.** Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag Nachmittag 4 Uhr ihre diesjährige Herbstübung ab. Zum Sturmangriff war die Legidifaserne ausersehen. Während nach gegebenem Kommando die Steigerabteilung und die 1. Kompanie von der Rothenburg heranrückte, stürmte die 2. Kompanie vom Legidi-Kirchplatz und die 3. Kompanie von der Pferdegarde aus vor. Jetzt arbeitete die Wehr in corpore. Eine Anzahl Steiger, die mit der großen Magirusleiter das Dach erkletterten, setzten dieses unter Wasser, während dessen die entsprechenden Mannschaften Übungen u. a. mit dem Rettungssack, Rettungskorb und Springtuch ausführten. Nach dem flott und exakt verlaufenen „Herbstmanöver“ marschierte die Gesamtmannschaft zuerst nach dem Syndikatplatz, wo die Befichtigung der Gerätschaften erfolgte. Dann ging unter klingendem Spiel der Schubertischen Kapelle zum Zentralhof, um hier in kameradschaftlicher Weise einige vergnügte Stunden zu verbringen. Mit herzlichen Worten begrüßte der Erste Chef, Herr Kruij, die Mannschaft und die erschienenen Gäste, schließend mit einem Hoch auf das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Wehr. Namens der Stadtverwaltung sprach Herr Stadtbaurat Merckens, der den Feuerwehrleuten für ihre große Pflichttreue den Dank der Stadt Münster übermittelte. Hedner schloß mit einem Hoch auf die freiwillige Feuerwehr. Der Hauptleute und Abteilungsführer gedachte Herr Stadtverordneter Ernst. Herr Steiger Bäumer feierte den Zweiten Chef, Herrn Bachmann.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Hannover.** Die Unterstützungskasse für beim Feuerwehrdienste verunglückte Feuerwehrmänner, die im Jahre 1884 von der Brandkasse gegründet worden, zählte am Schlusse des Vorjahres 332 Wehren mit zusammen 16631 Mitgliedern. Im Jahre 1902 sind ferner 127 Wehren beigetreten, so daß am Schlusse des Jahres 459 Wehren mit 21651 Mitgliedern der Kasse angehörten. Nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 27. September 1901, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens, mußten fast in sämtlichen Gemeinden Gemeinde-Feuerwehren gebildet werden. Die Mitglieder dieser Wehren hatten keinen Anspruch auf Aufnahme in die Unterstützungskasse. Gleichwohl ist ihnen, bezw. den betreffenden Gemeinden der Eintritt, allerdings zunächst nur bis auf weiteres, gestattet. Die Brandkasse zahlt neben den Beiträgen der Gemeinden und Wehren jährlich 50 Pf. für jedes Mitglied in die Kasse. Von jener Erlaubnis hat eine große Zahl von Gemeinden Gebrauch gemacht, und ist infolgedessen die Zahl der Mitglieder der Unterstützungskasse um 5020 gewachsen. Die Einnahmen bestanden in 11189,70 M. Eintrittsgelder, 5412,75 M. Beiträgen der Wehrmänner (teils von diesen selbst, teils von den Gemeinden geleistet), 8537,50 M. Beiträgen der beteiligten Gemeinden,

10825,50 M. Zuschüssen aus Mitteln der Brandkasse und 9194,37 M. Zinsen. Verausgabe sind an Unterstützungen für 23 Fälle aus den Vorjahren wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit und 73 Fälle aus dem Jahre 1902 (darunter vier Todesfälle) 14095,83 M. Das Vermögen der Unterstützungskasse belief sich am Schlusse des Jahres 1902 mit dem Ueberschusse der Einnahmen über die geleisteten Unterstützungen und die geringen Verwaltungskosten auf 161409,27 M.

* * *

* **Röltchen** bei Landsberg a. W. In Röltchen hat sich kürzlich eine freiwillige Feuerwehr gebildet. Sie zählt jetzt 26 aktive Mitglieder. In einer in voriger Woche abgehaltenen Generalversammlung der Wehr wurde beschlossen, eine Feuerspritze und andere Ausrüstungsgegenstände bei der Feuerlöschgeräte-Fabrik von Gustav Ewald, Cüstrin II, deren Vertreter der Versammlung beiwohnte, in Auftrag zu geben.

* * *

* **Beuthen.** Eine Magirus-Drehleiter neuester Konstruktion von 22 x 3 m Höhe hat der hiesige Magistrat in seiner Sitzung vom 29. Oktober zur Lieferung durch die Firma Magirus in Ulm bestellt. Die Leiter enthält als Ausrüstung 1 Sprungtuch, 1 Standrohr mit Doppel-Auslaufventil, 2 Strahlrohre mit Absperrhahnen, Schlauchbinden, Schlauchhalter, 1 Sanitäts-Verbandskasten und als Anhang 1 Doppelschlauchhappel mit 300 m gummierten Hanfschlauch. Auf diese Weise ausgerüstet, repräsentiert das Gerät einen kompletten Löschzug und rückt bei Nacht stets mit der Spritze gemeinsam aus, während am Tage nur der Fahrradlöschzug zum Betriebe steht. O. T.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Wein als Feuerlöschmittel.] Parma, 31. Oktober. Seitdem Noah den ersten Traubenjaß gepreßt hat, hat reichlicher Weingenuß schon manchen „Niesenbrand“ erzeugt. Aber daß Wein auch zum Löschen eines Brandes verwendet wird, ist wohl ein einzig dastehender Fall, und die Gemeinde Corniglio bei Parma kann sich dessen rühmen. Dieser Tage entstand in einem Schnittwarengeschäfte Feuer. Man rief die Carabinerie und die Feuerwehr, die freilich nur über eine ganz kleine Spritze verfügte. Aber das wenige im Dorf vorhandene Wasser reichte nicht einmal für die minimalen Dimensionen der Corniglioner Feuerspritze aus. Was tun? Das Feuer drohte um sich zu greifen, und der ganze Ort war in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Da entschlossen sich die Ältesten dieser wasserarmen, aber weinreichen Gemeinde zu einem Opfer von einigen Hektolitern Wein, um das Feuer zu löschen. Mit größter Eile wurden einige Fässer Wein herbeigeschafft, und so gelang es, den Brand zu löschen und das Dorf vor größerem Schaden zu bewahren. Wenn man bedenkt, daß ein Hektoliter Wein im Großhandel kaum 20 Lire gilt, so wird man die Größe des Opfers nicht überschätzen. Immerhin hat Corniglio durch seine mit Wein gespeifte Feuerspritze um geringen Preis eine gewisse Berühmtheit erlangt, da alle italienischen Blätter von dieser wahren Historie zu berichten wissen.

* [Feuerwehrmänner in Lebensgefahr.] Aus Wien, 26. Oktober, wird gemeldet: Nach dem Löschen eines Kellerbrandes in der Schönbrunnerstraße 29 sind gestern sechs Mann der städtischen Feuerwehr, darunter zwei Chargen, durch irrespirable Gase, die sich im Keller bildeten, ohnmächtig geworden. Man trug die Leute ins Freie, wo sie sich bald erholten. Mit Rücksicht auf die große Gefahr, mußten andere Feuerwehrmänner die weitere Arbeit, die stundenlang währte, mit Atemsapparaten und Rauchhauben versehen. Eine Brandwache blieb bis zum Morgen zurück. Es hatten im Keller Hobelscharten und Eichenholz gebrannt, und man vermutet, daß die giftigen Gase daher stammen, daß in dem Hausen auch Fußlappen lagen, mit einem Öl getränkt, das die Tischler bei ihrer Arbeit brauchen.

* [Ein schwerer Zusammenstoß] zwischen einem Feuerwehrwagen und einem Straßenbahnzuge, fand in Berlin am 12. Oktober, Nachmittags in der Königstraße statt. Der mechanische Leiterwagen des Feuerwehrdepots in der Reibelstraße fuhr, vom Alexanderplatz kommend, die Königstraße entlang. Auf das Warnungssignal hielten vorschriftsmäßig Straßenbahn-

wagen und Omnibusse. Bei dem starken Verkehr in der Königstraße aber wurde gerade durch das Halten der öffentlichen Gefährte auf dem rechtsseitigen Fahrdamm eine Verkehrsstockung herbeigeführt, und der Feuerwehrwagen mußte in der Klosterstraße nach dem linksseitigen Fahrdamm hinüberbiegen. Hierbei wurde das Gefährt mit großer Gewalt gegen die Hinterplattform des haltenden Straßenbahnwagens Nr. 1587 der Linie 67 (Nichtenberg — Halensee) geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß der Hinterperron total zertrümmert wurde. Glücklicherweise befand sich im Moment des Zusammenstoßes niemand auf dem Hinterperron, jedoch Personen nicht verletzt worden sind.

* [Verunglückte Feuerwehrmänner.] Aus Wien, 21. Oktober, wird gemeldet: Gestern Nachmittag um 1/2 2 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale zu einem unbedeutenden Brand gerufen, zu dem ein Löschtrain sofort ausrückte. Auf dem tiefen Graben stürzte ein Löschwagen, angeblich infolge unvorsichtigen Lenkens, plötzlich um. Der Löschmeister Karl Schiener und die Feuerwehrleute Georg Fischer und Bernhard Trautendorf erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Sie wurden von Ärzten der freiwilligen Rettungsgesellschaft verbunden. Der Wagen wurde gänzlich demoliert. Der Unfall hatte großes Aufsehen hervorgerufen.

Fritz Hönig in Köln †.

In Köln ist in der Nacht zum 3. November Fritz Hönig, einer der angesehensten Mitbürger der Stadt, der noch am 27. September seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein edler Mann dahingegangen, der in weiten Kreisen wegen seines liebenswürdigen Humors und seiner dichterischen und schriftstellerischen Gaben auf dem Gebiete der Kölner Dialektpoesie bekannt war. Fritz Hönig besaß zu allen Zeiten im Dienste des Kölner Gemeinwesens hohe Ehrenämter und war in Feuerwehrkreisen durch seine langjährige Tätigkeit als Chef der Firma Aug. Hönig, Feuerlöschgerätefabrik in Köln-Rippes, wie als Ehrenkompagnieführer der Kölner Berufswehr geschätzt und beliebt. Ein imposantes Trauergefolge gab am 6. November dem Dahingegangenen das letzte Geleite. An der Bahre sang der Kölner Männer-Gesangverein seinem heimgegangenen Ehrenmitglied den Chor „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden“. Die Kürassierkapelle spielte darauf einen Trauerchoral und dann setzte sich der imposante Trauerzug in Bewegung. Die Militärkapelle des 65. Regiments eröffnete, Trauerweisen spielend, denselben. Es folgten der Vorstand und die aktiven und inaktiven Mitglieder des Kölner Männer-Gesangvereins, dessen umflorte Fahne ebenso wie die vom Verein und der Söcilia Wolfenburg dem Heimgegangenen gestifteten kostbaren Kränze vorausgetragen wurden. Hinter der ernsten Trauerweisen spielenden Kürassierkapelle schritten der Vorstand, die Senatoren und Mitglieder der Großen Karnevals-Gesellschaft, und die Vorstände anderer Karnevals-Gesellschaften, denen der Verstorbene nahegestanden; prächtige Kränze wurden den Vereinen vorausgetragen. Es folgten zunächst die beiden Kompagnien der Berufswehr, zu deren Ehren-Kompagnieführer Fritz Hönig 1885 in Anerkennung seiner Tätigkeit, die er 33 Jahre lang in den Diensten der Stadt und der Nächstenliebe gestellt hatte, durch Stadtverordnetenbeschluß ernannt worden war; eine Abteilung der Berufsfeuerwehr mit Kränzen schloß sich an. Die nächste Gruppe bildete das Beamten- und Fabrikpersonal der Firma Aug. Hönig, die alle Blumengebilde trugen. Vor dem Totenwagen schritt die Geistlichkeit von St. Pantaleon in der Schnurgasse. Dem mit kostbaren Kränzen bedeckten Totenwagen folgten zunächst die Angehörigen, denen sich eine endlose Reihe Leidtragender aller Stände und Gesellschaftsklassen angeschlossen. Die Stadt Köln hat in Fritz Hönig einen ihrer besten Söhne verloren.

Der Feuerwehrmann

Zeitung-Preisliste Nr. 2649

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Der unterzeichnete Vorstand erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den Mitgliedern der Wehr von dem heute erfolgten Hinscheiden des früheren Hauptmanns der Abteilung II, unseres Ehrenmitgliedes

Herrn

Robert Sahlberg sen.

Kenntnis zu geben.

Er gehörte der Feuerwehr als Mitglied seit dem Jahre 1860 an. Sein grosses Interesse für das Feuerlöschwesen sichert ihm ein ehrenvolles und dauerndes Andenken.

Barmen, den 13. November 1903.

Der Vorstand
der Freiwilligen Feuerwehr.

1208



Telefon 144

Wesffel-Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer.
Hagen, W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Karabiner,
Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Löschu-
Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Geräte,
Schlauchwagen,
Hanf-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreichbar, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141

Sauerstoff-Rettungskoffer

mit Inhalationsmaske Dr. Wittke

D. R. G. M. 161 277.

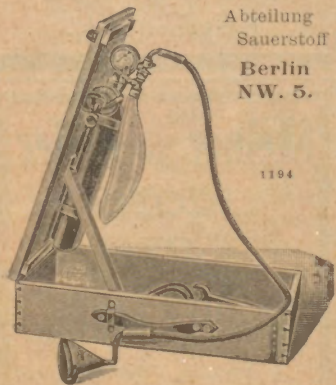
Comprimierter Sauerstoff

D. R. P. 52 459.

Praktische Umfüllvorrichtung für
kleine Flaschen. Alle Zubehörs-
Lieferung ab unseren Lagern in allen
grösseren Städten. Auskunft über
Anwendung und Preis durch

C. G. Rommenhöller A.-G.

Abteilung
Sauerstoff
Berlin
NW. 5.



1194

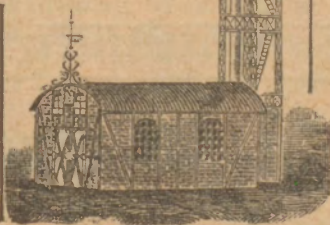
Wer seine Frau lieb hat
und
vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm.
einsenden. 1198
G. Klötzsch Verlag 336, Leipzig.

**Reinecken &
Lohrmann**

Unna-Königsb.
Westf. 1145

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-

Stützgerüste
Gerätehäuser
Schlauch-
trockentürme.



Wachsackeln

liefert billigst 1197

Carl Reinshagen

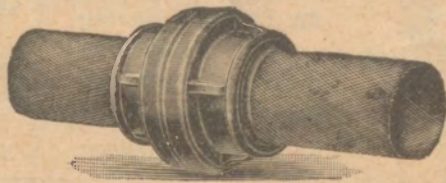
Strasse bei Lennep.

Verbesserte Schlauchkupplung „Patent Storz“

Modell 1901

Neu patentiert in allen Staaten

Anerkannt
höchst
mögliche



Vervollkommenung
des Storz'schen
Systems

und beste aller existierenden Schlauchkuppelungen,
Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle
sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen,
Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen
oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik
Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell
1886, mit Lippendichtung, werden
zu bedeutend ermässigten Preisen geliefert. 1196

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun, Nürnberg

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg
empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester
Stützung, automat. Auslösung der Ein-
fallhaken und selbsttät. Verbindung
der einzelnen Leiterverspannungen. 4,
3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr.
Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für
Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.



C.D. Magirus in Ulm a. Donau.

Illustr.
Preisliste
auf Ver-
langen
gratis.

Glän-
zende
Zeug-
nisse.



Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr - Branche
verfertigt und empfiehlt
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte in grosser Auswahl:

Dampf- Feuerspritzen

in vorzügl. Konstruktion
für Pferdebespannung
und Automobil.

Elektrische Spritzen
Benzinmotorspritzen
Kohlensäurespritzen

Magirus-Leitern

zwei-, drei- u. vierrädrig

Magirus-Drehleitern

mit Handbetrieb und mit
Kohlensäurebetrieb

in kurzer Zeit über
65 Stück geliefert.

Steig- und Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Gerätewagen

Hand- Feuerspritzen

Haus- und Gartenspritzen

Schläuche aller Art

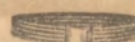
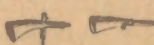
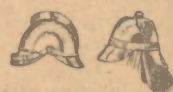
Schlauch-Reparaturmittel

Schlauchwagen

Hydrantengeräte

Kuppelungen

Gewinde, Strahlrohre



1187 PERSÖNLICHE AUSRÜSTUNGSSTÜCKE
Rauchschutzapparate. Sanitätsmittel. Beleuchtungsgegenstände.

PARIS 1900:
Welt-Ausstellung
„Grand Prix“
Einzig höchste Auszeichnung
der Branche.



BERLIN 1901:
Int. Feuerschutzausstellung
Goldene Kaiserinmedaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

1140

***** Filiale Berlin SW, Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte
und Kranken-Transportwagen

empfehl als Spezialität:

Ewald's

Patent-Schiebeleiter

Modell Nr. 5c

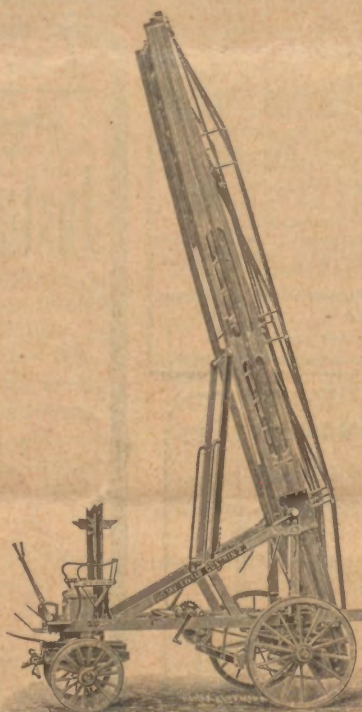
ohne festes Stützdreieck, mit
losen, verkürzten, sich selbsttätig
feststellenden Stützen, sowie mit
gesetzlich geschützter Auszugs-
Begrenzung. (Patent angemeldet.)

Alle übrigen

Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke

in bekannter, gediegener Ausführung.

Der jetzt erschienene neue Preis-
katalog 1903 wird Interessenten auf
Wunsch kostenfrei übersandt.



Feuerspritzen zu verkaufen.

Eine 2spännige 4rädige
Feuerspritze mit Mannschafts-
sitz (Fabrikat der Firma
Wietschke-Dessau) — In-
halt 1,25 m lang, 0,80 m breit
und 0,50 m hoch, Zylinder-
weite 140 mm, Hubhöhe ca.
40 cm — ist nebst ca. 7,5 m
Saugschlauch mit Korb, alles
noch gut erhalten und funk-
tionierend, zu verkaufen.

Ferner ist eine kleine
Spritze, mit 2 Mann fahrbar,
2rädig, (Fabrikat der Firma
Lutze-Berlin) Zylinderweite
80 mm, Hubhöhe ca. 30 cm,
nebst 8 m Saugschlauch und
ca. 40 m Schläuchen, eben-
falls noch gut erhalten, ab-
zugeben. 1206

Kaufliebhaber wollen sich
bei uns bis zum 25. No-
vember cr. melden.

Coswig i. Anhalt,
den 3. November 1903.

Der Magistrat.
Liethschmidt.

Steiner & Keller Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Spezial-Abteilung 1174

Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände
nach jeder Vorschrift.
Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämiiert mit der goldenen Medaille.

Vorzügliches Spille-Rettungsgerät

fast neu, hat umständehalber billig abzugeben die 1206

Freiwillige Feuerwehr Plettenberg i. W.

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen. 1159

Eine fast neue

Brandspritze

mit neuen Schläuchen

wegen Räumung sofort sehr
billig abzugeben. 1207

Näheres

August Lückenhaus sen.

Barmen

Roonstrasse 14. I.